

Antrag

**der Abgeordneten Stephan Jersch, Sabine Boeddinghaus, Deniz Celik,
Dr. Carola Ensslen, Olga Fritzsche, Norbert Hackbusch, Ivy May Müller,
Cansu Özdemir, David Stoop, Heike Sudmann und Insa Tietjen (DIE LINKE)**

Betr.: Tierversuche: Hamburg erstellt eine Exit-Strategie

Die Hansestadt Hamburg, eine Stadt, die für Innovation, Fortschritt und Nachhaltigkeit steht, hat die Möglichkeit, mit einer Exit-Strategie aus Tierversuchen einen zukunftsweisenden Beitrag zu leisten. Es gibt mehrere wichtige Gründe, warum ein solcher Schritt für die Stadt und ihre Bewohnerinnen und Bewohner von großer Bedeutung ist.

Zunächst ist da die Förderung von wissenschaftlicher Innovation. Tierversuche stoßen zunehmend auf ethische und wissenschaftliche Grenzen. Moderne Alternativen wie organ-on-a-chip-Technologien, 3D-Zellkulturen oder computergestützte Modellierungen bieten oft präzisere und verlässlichere Ergebnisse. Indem Hamburg auf diese neuen Ansätze setzt, könnte es sich als führender Standort für innovative Forschung positionieren und Talente aus der ganzen Welt anziehen.

Ein weiterer Punkt ist der Schutz von Tieren und die ethische Verantwortung. In einer Gesellschaft, die zunehmend Wert auf den Schutz von Tieren legt, ist die Reduzierung und letztlich der Verzicht auf Tierversuche ein wichtiger Schritt. Jährlich werden Tausende Tiere in Experimenten eingesetzt, die mit erheblichen Leiden verbunden sind. Hamburg könnte durch eine Exit-Strategie ein starkes Signal setzen, dass ethische Forschung und Tierschutz Hand in Hand gehen können.

Weiterhin geht es um Umweltfreundlichkeit und Ressourcenschonung. Tierversuche sind nicht nur ethisch problematisch, sondern auch ressourcenintensiv. Sie erfordern hohe finanzielle Mittel, Energie und Materialien. Alternative Methoden sind häufig kosteneffizienter und nachhaltiger. Eine Umstellung würde Hamburg dabei helfen, seine Klimaziele zu erreichen und eine Vorbildrolle in Sachen Umweltbewusstsein einzunehmen.

Tierversuche stehen zunehmend in der Kritik der Öffentlichkeit. Studien zeigen, dass die Mehrheit der Menschen Alternativen zu Tierversuchen unterstützt. Eine klare Strategie zur Beendigung von Tierversuchen könnte das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in Wissenschaft, Politik und Wirtschaft stärken und Hamburg als eine progressive Stadt hervorheben, die die Anliegen ihrer Einwohnenden ernst nimmt.

Hamburg könnte Teil einer globalen Bewegung werden, die sich für tierversuchsfreie Forschung einsetzt. Länder wie die Niederlande haben bereits konkrete Pläne entwickelt, um bis 2035 vollständig auf Tierversuche zu verzichten. Hamburg könnte in Deutschland eine Vorreiterrolle übernehmen und andere Städte sowie Bundesländer inspirieren, diesem Beispiel zu folgen.

Eine Exit-Strategie aus Tierversuchen ist keine kurzfristige Aufgabe, sondern ein langfristiger Prozess, der Kooperationen zwischen Wissenschaft, Politik und Wirtschaft erfordert. Hamburg hat die Chance, diesen Wandel aktiv zu gestalten und sich als Stadt der Zukunft zu positionieren – innovativ, ethisch und nachhaltig.

Die Bürgerschaft möge vor diesem Hintergrund beschließen:

Der Senat wird aufgefordert,

1. ein Konzept zum Ausstieg aus den Tierversuchen in der Stadt und der weiteren Förderung von alternativen Methoden zu erstellen, das sowohl konkrete Maßnahmen als auch einen verbindlichen Zeitplan enthält.
2. eine Bundesratsinitiative einzuleiten, um das Erstellen einer bundesweiten und EU-weiten Exit-Strategie hinsichtlich der Tierversuche anzustoßen.
3. der Bürgerschaft bis zum 31.12.2025 über die Ergebnisse zu berichten.